VITA Schauspielhaus Salzburg
Neues künstlerisches Leitungsteam

Alexander Kratzer

Alexander Kratzer wurde 1971 in Innsbruck geboren.
Er absolvierte seine Schauspielausbildung an der Elisabethbühne Salzburg von 1993-1997.
Er gründete 1998 das Kindertheater StromBomBoli, dessen künstlerischer Leiter er für viele Jahre war.
Außerdem war er der künstlerische Leiter des sommer.theater.hall und in den Jahren 2020-2022 des Theater an der Effingerstrasse in Bern.
In den Jahren 2000-2003 war er Ensemblemitglied am Tiroler Landestheater.
In seiner Tätigkeit als freier Regisseur erarbeitete er über 100 Inszenierungen. Darunter klassische Texte von Shakespeare, Kleist und Nestroy, aber auch Klassiker der Moderne wie Dürrenmatt und Sartre. Er widmete sich auch sehr der neuen Literatur und inszenierte einige Ur- und deutschsprachige Erstaufführungen. Er gilt auch als versierter Komödienregisseur. Einen besonderen Namen hat er sich durch seine dokumentarischen Theaterarbeiten gemacht.
Er inszenierte an vielen Häusern u.a. Tiroler Landestheater, Kellertheater Innsbruck, Theater Phönix Linz, Theater des Kindes Linz, Komödienspiele Porcia, Volkstheater Wien, Stadttheater Bruneck, Vereinigte Bühnen Bozen, Theater Baden-Baden, Theater an der Effingerstrasse, Schauspielhaus Salzburg.

Sophia Aurich

Sophia Aurich wurde 1992 in Berlin geboren.
Nach Hospitanzen und Assistenzen an der Komischen Oper Berlin, dem Thalia Theater Hamburg und in der Freien Szene Berlins gab sie 2014 ihr Regiedebüt mit Nie im Leben nach Motiven von Jean-Paul Sartre am Theater im Kino Berlin.
Parallel dazu schloss sie an der Freien Universität Berlin ein Studium der Theaterwissenschaften und Philosophie ab.
Von 2016 bis 2020 war sie fest engagierte Regieassistentin am Stadttheater Bern. In dieser Zeit entstanden weitere eigene Inszenierungen.
Seit 2020 ist Sophia Aurich als freischaffende Regisseurin tätig, etwa an den Bühnen Bern, dem Staatstheater Wiesbaden, dem Landestheater Tübingen, dem Landestheater Neuss und den Vereinigten Bühnen Bozen.
Ein besonderes Augenmerk gilt der Aktualisierung und Adaption klassischer Stoffe für zeitgenössische Realitäten und Denkweisen wie bei ihrer Fassung Der Fall Medea am Staatstheater Wiesbaden oder Romeo und Julia am Landestheater Neuss sowie der Dramatisierung von Romanen wie für das Landestheater Tübingen mit Das große Heft von Ágota Kristóf. In ihren Arbeiten ist sie stets auf der Suche nach Begegnungen innerhalb von Geschichten und neuen Formen und Konzepten des Erzählens.